

②

Mitte Juni erscheint in neuer Auflage im  
einundvierzigsten bis sechzigsten Tausend

## Der Heliand

Ein Sachsensang aus dem neunten  
Jahrhundert.

In der Übersetzung von Karl Simrock. Mit  
Bildwerk und Buchschmuck von J. C. Stroöer.  
Der alte heilige Sachsensang vom Helden-  
Herzog Christ, dem milden Heiland, im neuen  
aus dem künstlerischen Geiste unserer Tage  
geborenen Kleide. Neben vielen Schmuck-  
stücken mit diesen bildlichen Darstellungen:

Johannes im Tempel / Johannes Täufer / Christi Geburt / An-  
berung der Hirten / Simon und Anna / Die Weisen aus dem  
Ostenlande / Die Flucht nach Ägypten / Johannes der Täufer /  
Die Versuchung in der Wüste / Berufung der Jünger / Die Berg-  
predigt / Im alten Bunde / Der Hingang zu Hain / Die Erbauung  
des Meeres / Austreibung der Teufel / Gleichnis vom Samen /  
Vom Weizen im Weizen / Des Täufers Enthauptung / Auf dem  
Meere wandeln / Befreiung des Reichthums / Gleichnis vom Lazarus /  
Die Blinden von Jericho / Einzug in Jerusalem / Die Echterbeterin /  
Des Lazarus Erweckung / Vom Weltuntergang / Das jüngste Ge-  
richt / Judas Ischariot / Das Abendmahl / Christus auf dem  
Oberg / Judas der Verräther / Dreimal verurteilt / Das  
Todesurteil / Sein Blut über sich / Folgernde / Joseph von  
Arimatea / Die Auferstehung / Nach Emmaus / Die Himmelfahrt.

Zweihundertundachtundachtzig Seiten

leicht kartoniert Drei Mark 60 Pfg.

in Pappband mit handmarmorletem Rückenüberzug

Fünf Mark 50 Pfg.

Die günstigen Bezugsbedingungen und ein Vorkaufangebot auf dem  
beiliegenden Verlangzetteln.

Furche-Verlag / Berlin NW. 7

②

Was Klopstock versuchte und nicht vermochte,  
das heilige Epos zu dichten, das war  
vor tausend Jahren einem neubekehrten Sachsen  
gelingen. Nicht das fränkische Schwert, die Herr-  
lichkeit des Christentums, die himmlische Milde  
seiner Lehre hatte ihn dem Friedenskinde Gottes ge-  
wonnen. Seinen Namen verschweigt er, beschelden  
tritt er zurück hinter seinem Volke, dessen Stimme  
er ist, wie in aller echten epischen Dichtung die  
Persönlichkeit des Sängers vor seinem großen  
Gegenstande verschwindet. In diesem Sinne ist es  
wahr, daß der Heliand das einzige christliche Epos  
sei, das in deutsches Blut und Leben verwandelte  
Christentum. Wir sehen den Schauplatz in die deut-  
schen Wälder gerückt, vor Burgen mit hochgehenden  
Zinnen, die Apostel sind sächsische Reden, und nicht  
selten bricht die hochherzige Besinnung deutscher  
Helden hervor, die rührende Treue der Degen zu  
dem fürstlichen Gebieter und Herrn. Das Maß ist die  
uralte epische Langzelle, noch statt des Reims mit  
Liedstüben geschmückt. Anfangs klingt es fremd,  
aber wie wir weiterlesen, wird es uns heimisch-  
lieb und vertraut, und seine leichte Bewegung  
weiß uns anmutiger zu fesseln als die ge-  
wohnten eintönligen gemessenen Reimzellen. Und  
so übergibt der Herausgeber seinen Landsleuten  
auch dieses älteste und traueste deutscher Bücher  
in der festen Zuversicht, daß es ihnen nicht  
mit sieben Siegeln verschlossen sein werde.  
Aus dem Vorwort Karl Simrocks vom Jahre 1856.